



Fotos: duty

Federn für Hollywood

Im wahrsten Sinn des Wortes mit fremden Federn dürfen sich die Kunden im Atelier Renato in Wien schmücken. Norbert Tlusti verarbeitet in seinem Studio das Gefieder von etwa 20 Vogelarten zu kunstvollen Kreationen. Und das so gut, dass sogar schon eine große Hollywood-Produktion mit den Federn aus dem kleinen Wiener Atelier ausgestattet wurde.

„So lassen sie sich ganz gut abziehen“, sagt Norbert Tlusti und schneidet mit einem Messer in den Kiel einer etwa 40 Zentimeter langen Straußenfeder. Davon löst er einen dünnen Strang, an dem die Federäste des flugunfähigen Vogels hängen. Es ist sein erster Arbeitsschritt für die Herstellung einer Federboa. Jemem schalähnlichen Kleidungsstück, das Ballkleidern, Kostümen von Showtänzerinnen, aber auch Verkleidungen im Fasching das gewisse Etwas verleiht. Dieses schmückende Accessoire ist nur eines von vielen Produkten, die ein Ausgangsmaterial gemein haben – die Feder. Der 56-jährige ist der einzige Federschmücker

unseres Landes. „Eigentlich wollte ich ja Sänger werden“, erinnert sich Tlusti. „Aber meine Mutter hat gesagt, dass ich etwas Ordentliches lernen soll“, lacht der sympathische Wiener in seinem Atelier Renato (Tel.: 0650/9705828) im 12. Wiener Gemeindebezirk, während er den Straußenkiel weiter „abhäutet“.

Also wurde der folgsame Sohn Musikalienhändler. Seine Liebe zur Feder entdeckte Tlusti, als er ab dem Jahr 1985 als Künstler auf unterschiedlichen Showbühnen mit Illusions-Shows auftrat. „Die verschiedenen Verarbeitungsmöglichkeiten dieses filigranen Naturproduktes faszinierten mich.“ Sieben Jahre spä-

ter überließ er es anderen, das Publikum zu illusionieren. Dafür ließ er ein bei uns ausgestorbenes Handwerk wieder aufleben und wurde zum „Spezialisten für die Zurichtung von Schmuckfedern“, so heißt die Berufsbezeichnung in Tlustis Gewerbeschein. In intensiver Vorbereitungsarbeit und dank ständigen Austausches mit ausländischen Kollegen konnte sich Tlusti das nötige Können aneignen und gründete im Jahr 1992 sein Atelier. Und da die Federn meist in Verbindung mit Kleidern und Roben verarbeitet werden, machte er so nebenbei auch die Meisterprüfung für Damenkleidmacher.

Was ihm nicht nur bei der Be-

ratung seiner Kundschaft zugute kommt. Denn die entkielten Straußenfedern müssen vernäht werden. „Auf einen dünnen Baumwollfaden“, sagt der Handwerker und setzt sich an die Pfaff-Nähmaschine, die sicher schon mindestens so alt ist wie ihr Benutzer. Routiniert heftet er die feinen Federn an den Faden. „Dann wird eine zweite Reihe gegenständig angenäht, dann eine dritte, vierte ... Je mehr, desto dichter wird die Boa“, erklärt Tlusti die weiteren Schritte.

Der natürlich nicht nur Straußenfedern verarbeitet. Der Federschmücker verwendet das Gefieder von vielerlei mehr oder minder bunten Vögeln. Indische Pfauenfedern geraten bei ihm ebenso zwischen Scherenklängen wie chinesische Hahnenfedern oder Flaum- und Kielfedern von der Pute. Die er auch, je nach Bedarf, färben lässt. „Wir machen zuerst hier im Atelier eine Probefärbung. Wenn sie unseren Vorstellungen entspricht, geben wir das Material einem Färber.“ Um auch auf diesem Gebiet eine Ahnung zu haben, besuchte Tlusti zwei Jahre die Berufsschule. „Eine äußerst nette Fachlehrerin erlaubte mir, nur als Hörer anwesend zu sein.“

Trotz seines großen Fachwissens entwickelte sich in den ersten Jahren der Selbstständigkeit das Geschäft nur schleppend. „Ich hab’ mehr als einmal überlegt aufzuhören. Aber dann hab’ ich mir gedacht, ich mache ja schöne Sachen. Das muss sich ja einmal rentieren.“ Der Durchbruch kam im Jahr 1998, als sein Atelier von den Festspielen in Mörbisch einen Auftrag bekam. „Dann folgten Aufträge von Volks- und Staatsoper und vom Life-Ball“, erinnert sich Tlusti. Mittlerweile stattet sein kleines Atelier Produktionen rund um den Erdball aus.

Im März läuft in New York das Musical „My fair Lady“ an, in dem die Tänzerinnen mit Federn von Tlusti ausgestattet werden. Sogar Hollywood wurde im Jahr 2016 auf das kleine Atelier aus Wien aufmerksam. Für den aufwändigen Federschmuck

der Las Vegas Girls im Kino-Hit „Blade Runner 2049“ holten sich die Filmemacher Hilfe aus Meidling. „Wir fertigten 22 Kostüme an, bestehend aus Hüft- und Kopfputz, alle mit gelben und weißen Straußenfedern aus Südafrika.“ Um den Auftrag zu bekommen, musste ein Vertrag unterzeichnet werden, in dem eine Verschwiegenheitsklausel vereinbart wurde. „Es ist nur eine kurze Szene gegen Ende des Filmes. Ich hab’ mir gedacht, wegen dem machen sie so ein Theater?“, lacht Peter Sramek. Der 47-jährige Friseurmeister hat Tlusti im Jahr 2000 kennengelernt und ist seitdem für Kopfputze, Make-up sowie alles, was mit Haaren und Perücken zu tun hat, zuständig.

Womit das kleine Team seinen Kundinnen, auf die sie trotz ihrer großen Erfolge nicht vergessen haben, einen Rundum-Service bieten kann. Wobei auch jene mit knappem Budget im Atelier Renato fündig werden. „Um 150 bis 200 Euro lässt sich ein Ballkleid mit einem Federarrangement schon hübsch aufpeppen“, sagt Tlusti. Auch wer für die närrische Zeit noch etwas Passendes sucht, wird in Meidling fündig: Faschingsboas gibt es schon ab € 5,- und dass ein Naturprodukt mit modernen Microfasertüchern locker mithalten kann, beweisen die Staubwedel, die es ab € 20,- bei Tlusti zu kaufen gibt.

Es muss ja nicht jeder gleich eine Robe erwerben, auf der 50 Meter Straußenfeder-Bahnen vernäht worden sind, wie sich der Federkünstler erinnert. „Das Material hat bei diesem Kleid alleine 1.800 Euro gekostet.“



Tlusti bestückt Kleider sowohl mit gefärbten (o.) als auch naturbelassenen Federn (re.).



Die Kreationen werden natürlich von Hand gefertigt.



Ein fertiges Ballkleid aus der Werkstatt des Federkünstlers.



Mit Partner Peter Sramek (u.) bietet Tlusti seinen Kundinnen ein umfassendes Service.